

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Ethnologie Wintersemester 2003/04



Bild 1

Institut für Ethnologie
Eberhard-Karls-Universität
Tübingen
Schloß
D-72070 Tübingen

Tel: 07071-2972402
Fax: 07071-294995
Email: ethnologie@uni-tuebingen.de
URL: <http://www.uni-tuebingen.de/ETHNOLOGIE/>

Preis: 1,50 EUR

Feldforschung bei den Hutterern in Kanada und den USA Erläuterung zu den Abbildungen in diesem Heft

Letztes Jahr lebte ich für insgesamt vier Monate auf drei huttrischen Kolonien in Kanada und den USA. Mein Ziel war es, Feldforschungserfahrung zu sammeln sowie empirisches Datenmaterial für meine Magisterarbeit zu erheben. Besonders interessiert war ich daran, wie huttrische Frauen das Leben auf den Kolonien beeinflussen und gestalten.

Wer sind die Hutterer? Bei Hutterern handelt es sich um eine der drei während der Reformation gegründeten Wiedertäufergruppen. Die zwei anderen sind die Amish und die Mennoniten. Im Gegensatz zu diesen leben die Hutterer in Gütergemeinschaft, das heißt sie lehnen Privateigentum ab. Die Grundsätze der Hutterer sind: Erwachsenentaufe, Leben in Einfachheit und Gütergemeinschaft, apolitisches Verhalten, Wahlverbot, das Verbot, einen Eid zu leisten und kein Abbild nehmen. In Kanada und den USA sind sie insbesondere in der Landwirtschaft tätig und als die erfolgreichsten Bauern im Besitz der besten Maschinerien bekannt. Jede huttrische Familie wohnt in einem von der Kolonie zur Verfügung gestellten Reihenhaus. Dieses liegt der Gemeindeküche, dem Gemeindeback- und Waschhaus gegenüber. Ebenfalls auf der Kolonie befinden sich die Kirche, die Schule, der Kindergarten sowie die Stallungen für das Vieh. Gütergemeinschaft heißt noch heute das Ablehnen von Privateigentum, das gemeinsame Einnehmen der Hauptmahlzeiten sowie Beten und Arbeiten in Gemeinschaft – ganz nach dem Motto: „Jedr gibt, wos'r kann, und kriegt, wos ihm not ist“.

Auf den jeweiligen Kolonien teilte ich den Alltag der unverheirateten Mädchen und wurde schon bald zu einer ihrer Cousinen erklärt. Eine huttrische Cousine zu sein heißt nicht nur, Vertrauen von den Kolonienmitgliedern entgegengebracht zu bekommen, sondern genau wie sie von morgens um fünf bis abends um sechs zu arbeiten. Ich hatte, wie jede andere Frau auf der Kolonie auch, meine Back- und Kochwoche zu verrichten und half außerdem bei der Kindererziehung, dem Hausputz und beim Schlachten von Enten, Gänsen und Hühnern. Ferner arbeiteten wir gemeinsam im Garten, rupften noch lebende Enten und Gänse und kochten 600 Gallonen Seife. Die den Arbeitsalltag immer wieder unterbrechenden feierlichen Anlässe wie Geburten, Hochzeiten, Beerdigungen und diverse christliche Feiertage, gaben mir die Möglichkeit, zum einen die den Lebenszyklus strukturierenden Rituale kennen zu lernen und zum anderen Kontakte zu Mitgliedern anderer Kolonien zu knüpfen.

Das Arbeiten und Feiern in Gemeinschaft hat mir dazu verholfen, die Lebensform huttrischer Frauen am eigenen Leibe zu erfahren und tiefen Einblick in ihre Alltagswelt zu erhalten. Außerdem bot es mir die Möglichkeit, mich bei ihnen für ihr entgegengebrachtes Vertrauen, die vielen intensiven Gespräche und Interviews sowie für Nahrung, ein Bett und ein Dach über dem Kopf zu revanchieren.

Hanna Kienzler

Liebe Anfänger und Anfängerinnen im Fach Ethnologie, liebe Studierende des Faches,

Die Jahre 2002 und 2003 haben schon viel Neues für die Ethnologie gebracht. In der Folge des Anschlages vom 11. September wurde deutlich, dass Politiker, Militärs und staatliche Stäbe wie die Geheimdienste nun auf **qualitativ hochwertiges Wissen über fremde Kulturen** nicht mehr verzichten wollen. Zahlreiche Ethnologen und Ethnologinnen, darunter auch zwei Absolventinnen des Tübinger Institutes, erhielten Arbeitsplätze. Zugleich ist, auch auf Grund ethnologischer Beiträge zur öffentlichen Debatte, unter anderem auch auf Grund meiner Veröffentlichungen in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung usw., das öffentliche Bewusstsein für unser Fach und für die internationale Lagerung Deutschlands gewachsen.

Damit geht großes Interesse an einer Ethnographie der Deutschen selbst einher, wie ich sie in dem von **Bernd Jürgen Warneken** und mir herausgegebenen umfangreichen Sammelband „**Inspecting Germany**“ dokumentiert habe (der Band kann nach wie vor zu einem **Sonderpreis von 20 Euro** bei Frau Lang im Sekretariat des Institutes für Empirische Kulturwissenschaft erworben werden). Zugleich ist die interdisziplinäre Vernetzung unter den kulturwissenschaftlichen Disziplinen auch in Tübingen gewachsen – seit dem Sommer arbeitet in der Fakultät für Kulturwissenschaften ein „**Zentrum für Allgemeine Kulturwissenschaften**“, in dem die Fächer Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Religionswissenschaft sowie die Ethnologie vertreten sind. Aufgabe des Zentrums ist die interdisziplinäre kulturwissenschaftliche Lehre sowie die Organisation kulturwissenschaftlich-vergleichender Projekte, bei denen auch immer ethnologisches Wissen eine Rolle spielen wird. Ferner wurde ein „**Zentrum für kulturwissenschaftliche Sammlungen**“ gegründet, in dem für unser Institut **Dr. Volker Harms** mitarbeitet. Es fasst alle wissenschaftlichen Sammlungen der Institute unserer Fakultät zusammen und dient u.a. dem Zweck, durch Koordinierung und Bündelung der vorhandenen Kapazitäten die für die betreffenden Fächer, also auch für die Ethnologie, sehr wichtige Museumsausbildung zu verbessern und zu intensivieren.

Ein äußeres Zeichen all dieser für die Ethnologie sehr positiven Prozesse ist die Tatsache, dass zur Zeit um die **zwanzig Absolventen und Absolventinnen** unseres Institutes über Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereiche, Assistentenstellen und ähnliches **längerfristig direkt in der ethnologischen Forschung finanziert** werden. Eine entsprechende Liste mit Anstellungen im außerwissenschaftlichen Bereich ist in Vorbereitung, doch wir können jetzt schon übersehen, dass eine Erhebung über den Verbleib der Tübinger Ethnologen – ähnlich den Untersuchungen in den Instituten Hamburg, Köln und Frankfurt am Main – eine weit unter dem Durchschnitt liegende Arbeitslosenquote von unter 5% ergeben wird.

Auch die Ethnologie als eine der studentenstärksten kleinen geistes- und sozialwissenschaftlichen Institutionen trägt damit massiv zu der exzellenten Position bei, die **Tübingen im nationalen Ranking der Hochschulen** erklommen hat. – Leider wird uns das noch nicht mit entsprechender Finanzierung gedankt, so dass das Institut in einer Phase des Aufwindes gezwungen ist, die **Öffnungszeiten der Bibliothek** zu verringern. Auch Bücheranschaffungen können wir uns zur Zeit nur in sehr begrenztem Ausmaße leisten – dabei ist unsere Bibliothek, zur Zeit betreut von

unserer geprüften wissenschaftlichen Hilfskraft Ulrike **Müller, MA** eine der am besten ausgestatteten und gepflegten ethnologischen Bibliotheken in Deutschland. Wahrscheinlich ist keine andere deutsche ethnologische Büchersammlung so weitgehend verschlagwortet und dadurch extrem benutzerfreundlich gestaltet wie unsere.

Was die Öffnungszeiten angeht, können Sie uns sehr helfen, indem Sie sich an **freiwilligen unbezahlten Bibliotheksdiensten** beteiligen – Freiwillige vor, demnächst liegen im Institut Anmelde Listen aus! Die **Fachschaft für Ethnologie**, unsere Studentenvertretung hat uns dazu schon für den Sommer gute Vorschläge gemacht. Wir sind froh, dass wir hier eine aktive StudentInnenvertretung haben und empfehlen allen „Neuen“ im Institut, sich an den Aktivitäten der Fachschaft zu beteiligen.

Es lohnt sich also, Ethnologie zu studieren, auch wenn es mal knapp wird mit unseren Öffnungszeiten, und es lohnt sich vor allem, wenn das Studium des Faches mit dem Erlernen von Fremdsprachen verbunden wird – das haben auch meine Recherchen über ethnologische Berufsperspektiven im Zusammenhang mit der großen Alumni-Veranstaltung im Sommer ergeben. In diesem Semester ist das Seminarangebot allerdings schmaler als sonst, weil Frau **Prof. Dr. Stellrecht** ein wohlverdientes **Forschungssemester** wahrnimmt und weil ich im Proseminar für AnfängerInnen auf Grund der gestiegenen Teilnehmerzahlen die Unterstützung unserer Assistentin **Yamina Dir, MA** brauchen werde, unsere Assistentin **Claudia Lüdtker, MA** aber für alternative Lehrangebote durch das Proseminar B blockiert ist. **Frau Prof. Stellrecht** wird allerdings ihr **MagistrandInnenkolloquium** trotzdem anbieten und so die Grundversorgung der Fortgeschrittenen auch in dieser schwierigen Phase sicherstellen. Sie wird ferner **Sprechzeiten für die Studienberatung** im 14-tägigen Rhythmus jeweils am **Dienstag von 14-16 Uhr** anbieten (siehe Aushang!). Es ist eine glückliche Fügung, dass wir in dieser schwierigen Situation mit **Annemarie Gronover, MA** und **Michaela Schäuble, MA** zwei aus unserem Institut hervorgegangene sehr qualifizierte Lehrbeauftragte zur Visuellen Anthropologie und zur Methodik der Datenauswertung anwerben konnten.

Damit vor allem für die in diesem Wintersemester neu hinzukommenden Studierenden die bisher genannten Personen nicht bloße Namen bleiben, **stellen wir uns Ihnen am Dienstag, den 14. Oktober 2003, ab 16.00 Uhr in einer kleinen Gesprächsrunde, Seminarraum 03, Erdgeschoss des Schlosses, vor.** Im Anschluss daran wird **Dr. Harms** Sie durch das Schloss und durch die Völkerkunde-Abteilung des Schlossmuseums führen, um Ihnen eine erste Orientierung zu verschaffen. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Studien bzw. Semesteranfang. **Dr. Harms**, die Assistentinnen und ich werden Sie in den ersten Wochen des Semesters zu einem Vortrag mit dem traditionellen Steh-Empfang einladen, auf dem wir uns dann alle noch besser kennen lernen können, oder, wenn wir uns schon kennen, uns doch immerhin werden erzählen können, was wir in den Ferien alles für Reise- und Lese- (oder Lebens-) Erfahrungen gemacht haben.

Inhalt

Vorwort	3
Übersicht über die Lehrveranstaltungen	6
Vorlesung: Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie	7
Proseminar A: Einführung in Wirtschaft und Politik (1. und 2. Sem.)	8
Obligatorisches Tutorium zum Proseminar A	9
Proseminar B: Einführung in Wirtschaft und Politik (ab 3. Sem.)	10
Proseminar: Einführung in Fragen der „materiellen Kultur“	11
Projektseminar zur Ausstellung „Einfälle statt Abfälle“	12
Übung: Französisch für EthnologInnen	13
Hauptseminar: Ethnologie euromediterraner Gesellschaften	14
Hauptseminar: Datenauswertung zu Hause	16
Hauptseminar: Einführung in die Visuelle Anthropologie	17
Kolloquium für MagistrandInnen (Stellrecht)	18
Kolloquium und Schreibwerkstatt für MagistrandInnen (Hauschild)	19
Das Institut für Ethnologie	20
Die ethnographische Sammlung und die Völkerkunde-Abteilung des Museums	21
Die Bibliothek	23
Bibliotheksprofil	23
Ausleihe	24
Öffnungszeiten	25
Die Fachschaft der Ethnologie	26
Kontakte	27
Semestertermine	28
Semesterwochenplan	29

Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Vorlesung

Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie, 2 st., Fr 11-13 c.t., *Hauschild*

Lehrveranstaltungen im Grundstudium

Begleitseminar zur Vorlesung Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie, Gruppe A (1. und 2. Semester), 2 st., Di 14-16 c.t., *Hauschild*

Tutorium zum Proseminar A (1. und 2. Semester), 2 st., Di 16-18 c.t., *Dir*

Begleitseminar zur Vorlesung Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie, Gruppe B (ab 3. Semester), 2 st., Di 11-13 c.t., *Lüdtke*

Material und Technik, Funktion und Bedeutung: Einführung in Fragen der „materiellen Kultur“ (Proseminar) 2 st., Mi 11 -13 c.t., *Harms*

„Einfälle statt Abfälle“: Vorbereitung einer Ausstellung über das Recycling-Handwerk in der „Dritten Welt“ (Projektseminar), 2 st., Do 16 – 18 c.t., *Harms*

Französisch für EthnologInnen (Übung für Studierende im Grund- und Hauptstudium), 2 st., Mo 11-13 c.t., *Dir*

Lehrveranstaltungen im Hauptstudium

Ethnologie euromediterraner Gesellschaften (Hauptseminar mit Vorlesungseinheiten und praktischen Übungen zur Migrationsforschung), 2 st., Mo 18 – 20 c.t., *Hauschild*

„Back from the field“ – Datenauswertung zu Hause (Methodenseminar), 2 st., Fr. 9 – 11 c.t., *Gronover*

Der ethnographische Blick: Einführung in die Visuelle Anthropologie, 2 st., Blockseminar am 29.10.03; 7./8.11.03; 5./6.12.03; 30./31.1.04, *Schäuble*

Kolloquium für MagistrandInnen, 2 st., Di 17-19 c.t. 14-tägig, *Stellrecht*

Kolloquium und Schreibwerkstatt für MagistrandInnen, 2 st., Di 18-20 c.t., *Hauschild*

Lehrveranstaltungen im Grundstudium

Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie

Vorlesung

Prof. Dr. Thomas Hauschild

Freitag, **11-13 Uhr c.t.**, Neue Aula, Hörsaal wird noch bekannt gegeben
Beginn 17. 10. 2003 (**Achtung! Uhrzeit gegenüber allg. Vorles.verz. geändert!**)

Inhalt: Die Vorlesung führt in der ersten Hälfte breit in Grundbegrifflichkeiten und Schulen der Wirtschafts- und Politikethnologie ein: Probleme von Gleichheit und Gegenseitigkeit, Hierarchisierung, Staat und Selbstorganisation, strukturelle und prozessuale Sichtweisen, lokale Subkulturen und globalisierte Formen von Ökonomie und Politik.

In der zweiten Hälfte gebe ich Überblicke zu Kulturbereichen/geographischen Zonen der Welt aus ethnologischer Sicht, immer mit Bezug auf wirtschafts- und politikethnologische Fragestellungen. Besonderes Schwergewicht liegt dabei auf Fragen der Verknüpfung lokaler kleiner Ökonomien und Politiken mit dem Weltgeschehen der Globalisierung und auf der „Reserve“, die in jeder lokalen Struktur, jeder Landschaft gegen die Gleichförmigkeit der globalen Kultur herausgebildet wird.

Zugang: Studierende aller Fakultäten

Zuordnung: Wirtschafts- und Politikethnologie

Scheinerwerb: Nur für ausländische Stipendiaten, die nicht im Ethnologiestudium eingeschrieben sind, nach Eintrag in eine Teilnehmerliste und mündlicher Prüfung.

***Begleitseminar zur Vorlesung „Einführung in die Ethnologie III:
Wirtschafts- und Politikethnologie, Gruppe A (1. und 2. Semester)***

Obligatorisches Proseminar

Prof. Dr. Thomas Hauschild

Dienstag, 14-16 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn 21. 10. 2003

Inhalt: Im Proseminar werden Texte zu den Einheiten der Vorlesung diskutiert, die von den TeilnehmerInnen vorher gelesen worden sein müssen. Eine Teilnahme ohne Lektüre ist nicht möglich. Die Texte behandeln Fälle, Ausschnitte aus der Theoriebildung und methodologische Überlegungen zur Politik- und Wirtschaftsethnologie. In diesem Zusammenhang werden Hausarbeiten hergestellt, eine davon als Bericht über eine methodologische Übung („Feldforschung“).

Ab Ende November wird zum Proseminar immer Dienstags 16-18 Uhr, im direkten Anschluss an das Proseminar, ein Tutorium angeboten (siehe dort), in dem zunächst in die Benutzung der Bibliothek und in die Techniken des Bibliographierens eingeführt wird. Dieser von Yamina Dir, MA und Ulrike Müller, MA gemeinsam angebotene Teil des Tutoriums ist obligatorisch und Bestandteil der für das Proseminar zu erbringenden Leistungen. In einem freiwilligen Teil wird das Tutorium dann von Yamina Dir weiter geführt und dient dann der Vertiefung inhaltlicher Fragen und dem Erlernen elementarer wissenschaftlicher Arbeitstechniken.

Die Themen und Termine der Sitzungen des Proseminars werden zu Beginn des Seminars am 21.10. bekannt gegeben. Dazu ist es unbedingt notwendig, dass alle TeilnehmerInnen erscheinen.

Zugang: Nur für Studierende im ersten und zweiten Semester

Zuordnung: Obligatorisches Proseminar im Grundstudium

Scheinerwerb: Durch regelmäßige Teilnahme (dokumentiert in Listen), regelmäßige mündliche Leistungen und die Erarbeitung von drei kleinen thematischen Hausarbeiten.

Einführung in die Literaturrecherche und in wissenschaftliche Arbeitstechniken für Anfänger

Obligatorisches Tutorium

Ulrike Müller, M.A.; Yamina Dir, M.A.

Dienstag, 16-18 Uhr c.t., Bibliothek des Instituts / Seminarraum 03; Beginn: Ende November 2003 (Genauer Beginn wird noch per Aushang bekannt gegeben.)

Inhalt: In einem ersten obligatorischen Teil werden den Studierenden des ersten Fachsemesters Ethnologie die folgenden Grundkenntnisse vermittelt:

- Aufbau und Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek des Instituts für Ethnologie
- Einführung in die verschiedenen Arten ethnologischer Literatur
- Literaturrecherche

In einem zweiten freiwilligen Teil dient das Tutorium der Vertiefung inhaltlicher Fragen und dem Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken.

Zugang: Nur für Studierende im 1. und 2. Semester

Zuordnung: Grundstudium

Scheinwerb: Der erste Teil des Tutoriums ist obligatorisch und Bestandteil der für das Proseminar zu erbringenden Leistungen.

Begleitseminar zur Vorlesung „Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie“. Gruppe B (3. und 4. Semester)

Obligatorisches Proseminar

Claudia Lüdtko, M.A.

Dienstag, 11-13 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn 21. 10. 2003

Inhalt: Im Proseminar werden parallel zu den Einheiten der Vorlesung Texte diskutiert, die von den TeilnehmerInnen vorher durchgearbeitet worden sein müssen. Eine Teilnahme ohne vorheriges Durcharbeiten der Texte ist nicht möglich. Die Texte behandeln ethnologische Fallbeispiele sowie Ausschnitte aus Theoriebildung und Methoden zur Wirtschafts- und Politikethnologie. Zu diesen Themen werden eine Klausur und eine schriftliche Hausarbeit angefertigt. Das Proseminar B ist ausschließlich für Studierende ab dem 3. Semester offen.

Die Texte zu den Sitzungen des Proseminars werden in der ersten Sitzung am 21.10. verteilt. Ebenso werden an diesem Termin die Bedingungen für Klausur und Hausarbeit erläutert. Es ist daher unbedingt notwendig, dass Sie bei dieser Vorbesprechung anwesend sind.

Zugang: Studierende im Grundstudium der Ethnologie (3. und 4. Semester)

Zuordnung: obligatorisches Proseminar zur Vorlesung

Scheinerwerb: Um den Proseminarschein „Wirtschafts- und Politikethnologie“ zu erhalten, müssen Sie regelmäßig und aktiv an den Sitzungen teilnehmen (es werden Anwesenheitslisten geführt) sowie eine Klausur schreiben und eine schriftliche Hausarbeit verfassen. Die Gesamtnote ergibt sich aus dem Durchschnitt der zwei Teilnoten.

Material und Technik, Funktion und Bedeutung: Einführung in Fragen der „materiellen Kultur“

Proseminar

Dr. Volker Harms

Mittwoch, 11-13 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn 15. 10. 2003

Inhalt: Unter materieller Kultur wird in der Ethnologie die Gesamtheit dessen verstanden, was Menschen in ihrer natürlichen Umwelt umgeformt oder aus dieser für den Gebrauch ausgewählt haben. Es fällt darunter also auch eine Muschel, deren Form ohne weitere Veränderungen sie als Gerät zum Schaben oder Schneiden brauchbar macht. Ebenso entsteht – um ein weiteres Beispiel anzuführen – aus einem durch Brandrodung veränderten Ausschnitt aus der Naturlandschaft ein Anbaufeld, das damit Teil der materiellen Kultur wird. D.h., nicht die für sich schon immense Fülle der Gegenstände, die sich im Original oder als Modell in ethnologischen Museen sammeln und ausstellen lassen, bilden in der Ethnologie den Bereich der materiellen Kultur, sondern dieser greift noch weit darüber hinaus.

Die obige Bestimmung des Begriffs der materiellen Kultur ist daher in einem mehr prinzipiellen Sinne zu verstehen. Es wird damit ein Bereich abgesteckt, der so stark ausgeweitet ist, dass pragmatisch bestimmte Einschränkungen innerhalb der ethnologischen Forschung notwendig sind, um noch einen Überblick zu ermöglichen. So werden z.B. Gegenstände, die aus europäischer Sicht als zur bildenden Kunst gehörend betrachtet werden, auf dem für sich bestehenden Feld der Kunstethnologie erforscht, obwohl sie im Prinzip Teil der materiellen Kultur sind. Umgekehrt gibt es seit gut einem Jahrzehnt als besonders intensiv bearbeitetes Gebiet die ethnologische Erforschung des Konsums, weil Gegenstände der materiellen Kultur durch Kauf und Verkauf zu Waren werden und sich dabei besonders interessante Fragen des Bedeutungswandels und der Bedeutungszuschreibungen ergeben. – Im Rahmen eines Grundkurses wie dem, der hier erläutert wird, hat es sich bewährt, die Betrachtung der materiellen Kultur in die vier Dimensionen Material, Technik, Funktion und Bedeutung zu zerlegen. Diesem Schema entsprechend wird das hier vorgestellte Proseminar in einer ungefähren zeitlichen Abfolge gegliedert sein.

Zugang: Studierende im Grundstudium

Zuordnung: Materielle Kultur

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung eines Referates.

„Einfälle statt Abfälle“: Vorbereitung einer Ausstellung über das Recycling-Handwerk in der „Dritten Welt“

Proseminar (Projektseminar)

Dr. Volker Harms

Donnerstag, 16-18 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn 16. 10. 2003

Inhalt: Das Recycling-Handwerk aus Ländern der „Dritten Welt“ umfasst viele Bereiche und Aspekte. Es reicht vom Spielzeug, das Kinder z. B. in afrikanischen Ländern sich selbst aus alten Pappkartons, Draht, Schlauch- und anderen Gummiteilen sowie Kunststoffresten herstellen, bis zu den kunstvoll gestalteten Blechkoffern, deren Außenseiten mit sorgfältig zu einander komponierten Getränkedosen verkleidet sind und die mit einem gewissen Stolz von Touristen und anderen Reisenden aus Ländern der Dritten Welt als Reisanenken mitgebracht werden. Wir finden aber auch überraschende Spuren der Wiederverwendung von Materialien, die in Europa als Abfall betrachtet werden, in ethnographischen Objekten, die vor über 100 Jahren in die völkerkundlichen Sammlungen kamen. Zum Recycling in unserer eigenen Gesellschaft steht das Recycling-Handwerk in Ländern der Dritten Welt in einem Verhältnis der Umkehrung. Während es bei uns um die Vermeidung von immer höheren Abfallbergen geht, stellen in der Dritten Welt leere Transportbehälter wie Öltonnen oder Konservendosen einen wertvollen Rohstoff dar, der zu neuen Gegenständen verarbeitet wird.

Zum Ende des Wintersemesters, in den letzten Januartagen des Jahres 2004 wird in der Völkerkunde-Abteilung des Schlossmuseums eine Ausstellung unter dem Titel „Einfälle statt Abfälle“ eröffnet, auf deren museumspädagogische Vermittlung insbesondere an Schulklassen in dem hier vorgestellten Proseminar vorbereitet werden soll. Das Seminar wird dabei den Charakter des Projektstudiums haben, bei dem im Sinne „forschenden Lernens“ einzeln oder in Kleingruppen Aufgaben übernommen und nach Anleitung dann selbständig ausgearbeitet und in ihren Ergebnissen angewendet werden. (Siehe dazu auch den Text über „Die ethnographische Sammlung des Instituts und die Völkerkunde-Abteilung im Schlossmuseum“ weiter hinten in diesem Heft!)

Zugang: Studierende im Grundstudium

Zuordnung: Museumsethnologie

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung eines Referates oder eines Erfahrungsberichtes.

Französisch für EthnologInnen

Übung

Yamina Dir M.A.

Montag, 11-13 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn: 20.09.03

Inhalt:

Gemeinsam lesen wir Auszüge klassischer Texte der Ethnologie in der Originalsprache. Wir besprechen die jeweiligen grammatikalischen Besonderheiten und besprechen die Texte.

Der Schwerpunkt liegt auf mündlicher Beteiligung und Erweiterung des Wortschatzes, es sollen vor allem Bereiche des Alltäglichen abgedeckt werden.

Am Ende jeder Sitzung wird ein Kapitel aus dem algerischen Roman: „Les bandits de l’Atlas“ von Azzédine Bounemeur gemeinsam gelesen und übersetzt.

Zugang: Alle Studierende, die über Grundkenntnisse der französischen Sprache verfügen

Zuordnung: Theorien und Methoden, Regionalisierung Europa/Mittelmeerraum

Lehrveranstaltungen im Hauptstudium

Ethnologie euromediterraner Gesellschaften

Hauptseminar – mit Vortragseinheiten und praktischen Übungen

Prof. Dr. Thomas Hauschild

Montag, 18-20 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn 20. 10. 2003

Inhalt: Herkömmlich versteht man in Deutschland unter „Ethnologie“ (Völkerkunde) eher das Studium nichteuropäischer Gesellschaften und traditionaler Kulturen, unter „Volkskunde“ (Europäische Ethnologie, in Tübingen: Empirische Kulturwissenschaft) das der eigenen Kultur. Allerdings haben auch in Deutschland immer wieder einzelne Ethnologen und Volkskundler gewirkt, die sich auf europäische und manchmal auch mediterrane Kulturen bezogen. Erst in den letzten Jahren haben deutsche Ethnologen begonnen, verstärkt in Europa und im Mittelmeerraum zu forschen. Andererseits setzten sich deutsche Volkskundler verstärkt mit der ethnographischen Methode auseinander. Im Gegensatz dazu haben sich die großen anthropologischen „Nationen“ der weltweiten anthropologischen Diskussion, die Amerikaner, Franzosen, Briten und Skandinavier, seit längerem daran gewöhnt, auch Untersuchungen in den „mainstream“-Kulturen des Mittelmeerraumes, Europas und auch Nordamerikas durchzuführen. Dabei werden interessante Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen globalen Kulturbewegungen und lokaler Grundsteuerung von Verhalten gewonnen. Gelegentlich machen sich dabei aber durchaus auch Grenzen der ethnologischen Perspektive bemerkbar, Punkte, an denen die Anthropologie unbedingt mit einer Reihe von Nachbarwissenschaften zusammenarbeiten muss. In den Vorlesungseinheiten wird dabei ein besonderes Augenmerk bei den Beziehungen zwischen Ethnologie, Volkskunde, Soziologie, Geschichtswissenschaft, Geographie usw. liegen.

Unter diesen Gesichtspunkten eines weltweiten Kulturvergleichs und der Zusammenführung historischer Daten mit aktuellen, durch Feldforschung gewonnenen Daten, werde ich in den Vorlesungseinheiten Modelle des Studiums „komplexer“, industrieller und im Schwellenzustand zwischen Agrar- und Industriegesellschaft befindlicher Nationen durch Ethnologen Revue passieren lassen. Parallel dazu sollen Lektüren und praktische Übungen an den Schnittstellen zwischen deutscher mainstream-Gesellschaft und Migrantenpopulationen in Deutschland ein Bild der Komplexität von Wissensformen entwerfen, die man heute beim Studium jeder Kultur der Welt voraussetzen muss.

Das Seminar vertieft so die in mittelmeer- und europaethnologischen Seminaren der letzten Jahre geleistete Arbeit. Es soll die Arbeit der Tübinger euromediterranen Studienrichtung zusammenfassen, präzisieren und im Hinblick auf künftige größere

Forschungsprojekte anwendbar machen. Zum anderen dient das Seminar auch der Einführung in die Feldforschungsmethodik, z.B. auch auf der Basis der im vorhergehenden Semester im Seminar über Migration entwickelten Kenntnisse und Kontakte.

Eine Liste der Seminareinheiten wird Mitte August im Institut ausgehängt.

Zugang: Studierende im Hauptstudium. – An den Vorlesungsteilen können auch Studierende aus dem Grundstudium teilnehmen.

Zuordnung: Hauptseminar-Regionalseminar, Theorien und Methoden

Scheinerwerb: Durch regelmäßige Teilnahme, Lektüren, schriftliches Referat auf der Basis von Literatur oder auch, alternativ, auf der Basis von Feldübungen.

„Back from the field“ – Datenauswertung zu Hause

Hauptseminar: Methoden der Datenauswertung

Annemarie Gronover, M.A.

Freitag, 9 - 11 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn: 17.10.2003

Inhalt: Die viel zitierte „Angst des Forschers vor dem Feld“ (Devereux) empfindet manche Forscherin erst nach der Feldforschung zu Hause am Schreibtisch: die Angst vor dem unübersichtlichen Datenberg.

Das Methodenseminar hat zum Ziel, die „first-hand“ Daten (Boas) der Feldforschung mit Methoden der Datenanalyse zu systematisieren, zu interpretieren und darzustellen. Es soll vermittelt werden, wie die Rohdaten in Datensorten eingeteilt und verwaltet werden können. Hiermit ist ebenso die Entwicklung von Fragestellungen verbunden, die sowohl von außen an das Material herangetragen werden oder sich aus ihm selbst ergeben.

Als Arbeitsgrundlage dienen Literatur zum Thema sowie verbale und visuelle empirische Daten, die von StudentInnen des Instituts im Feld erhoben wurden. An einzelnen Beispielen werden unterschiedliche Analysemethoden erprobt. Dieser interpretative Prozess soll am Ende in eine „dichte Beschreibung“ (Geertz) münden, mit der die Diskussion von ethnographischen Texten und Konstruktion von Wirklichkeit verbunden ist.

Das Seminarprogramm impliziert die Vermittlung eines kreativen handwerklichen Umgangs mit Felddaten. Das schließt kontinuierliches und aktives Arbeiten mit den Daten ein. Daher sollen in den Seminarsitzungen jeweils kleinere Blöcke von Theorie (Kurzreferat) als auch Praxis (Kodieren, Cluster und Schreibübungen) vorherrschen. Die Literatur und einzelne Praxisblöcke werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Zugang: StudentInnen im Hauptstudium, auch ohne Felderfahrung.

Zuordnung: Methodenseminar

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Seminararbeit

Der ethnographische Blick: Einführung in die Visuelle Anthropologie

Hauptseminar

Michaela Schäuble, M.A.

Blockseminar am 29.10.03; 7./8.11.03; 5./6.12.03; 30./31.1.04; Vorbesprechung am Mittwoch, 29. 10. 2003, 18 Uhr c.t., Schloss, Raum 03

Inhalt: Wir erschließen uns die Welt durch Blicke und beschreiben sie anhand von Bildern. Ethnologen nutzen die Medien Fotografie und Film seit deren Entwicklung und setzen sie auf vielfältige Weise als Forschungs- und Dokumentationsmethode ein. Dennoch ist der Status der visuellen Anthropologie als wissenschaftliche Disziplin innerhalb der Ethnologie nach wie vor umstritten.

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in die Geschichte des ethnologischen Films zu vermitteln. Gleichzeitig sollen die TeilnehmerInnen anhand der gemeinsamen Analyse von ausgewählten Filmbeispielen lernen, einen Blick für den Konstruktcharakter der Bilder vom Fremden und Eigenen zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht die Betrachtung ästhetischer und technischer Grundlagen, wie Filmsprache, Montage- und Interviewtechniken, Kameraeinstellung und Dramaturgie. Schließlich sollen verschiedene filmspezifische Konzepte von Authentizität und Repräsentation ermittelt werden und die Wissenschaftlichkeit von dokumentarischen wie ethnologischen Filmen debattiert werden.

Zugang: Studierende im Hauptstudium und Studierende im Grundstudium ab dem 3. Semester.

Zuordnung: Theorien und Methoden

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung von Filmkritiken.

Kolloquium für MagistrandInnen

Hauptseminar

Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht

Dienstag, 17 – 19 Uhr c.t., 14-tägig, Schloss, Raum 129, Beginn: 28. 10. 2003

Inhalt: Nach der neuen Studienordnung, die seit dem WS 2002/03 gilt, ist der Besuch des MagistrandInnen-Kolloquiums bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt im Studium obligatorisch: mit Beginn der Suche nach einem Masterthema und während der Zeit des Master-Prozesses bis hin zu den Prüfungen. Wer vorhat, bei mir zu magistrieren, ist daher zu diesem Kolloquium herzlich eingeladen.

Wir werden nicht nur den Prozess der Themasure und Ergebnisse wie auch Probleme des Schreibens der TeilnehmerInnen diskutieren, sondern im WS wieder einen zusätzlichen methodischen Fokus setzen. Der Zugang zu Methoden ist gerade im Kontext der Anfertigung von Masterarbeiten, natürlich auch als Vorbereitung für eine eventuelle spätere Dissertation, von großer Bedeutung.

Da ich im WS ein Forschungssemester habe, wird das Kolloquium nur 14-tägig stattfinden. Die Termine sind: 28. Oktober, 11. November, 25. November, 9. Dezember, 13. Januar, 27. Januar, 10. Februar.

Zugang: Studierende im Hauptstudium

Zuordnung: MA-Kolloquium

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Beteiligung an Lektüre, Diskussion, Vorstellung eigener MA-Projekte.

Kolloquium und Schreibwerkstatt für MagistrandInnen

Hauptseminar

Prof. Dr. Thomas Hauschild

Dienstag, 18-20 Uhr c.t., Schloss, Raum 03, Beginn 21. 10. 2003

Inhalt: Nach der nunmehr gültigen „neuen Studienordnung“ sind alle neu in das Hauptstudium eingetretenen StudentInnen verpflichtet, ab dem Beginn der Themenfindung für eine Magisterarbeit an einem MA-Kolloquium teilzunehmen. Die Arbeit des Kolloquiums besteht daher ab diesem Semester aus drei Punkten:

- 1- Vermittlung von Informationen und Übungen zu den mündlichen und schriftlichen Magisterprüfungen;
- 2- Vorstellung von Plänen für Magisterarbeiten bzw. von Gliederungen und Einzelkapiteln von Arbeiten, die gerade geschrieben werden.
- 3- Auseinandersetzung mit aktuellen Texten der Ethnologie und
- 4- Schreibübungen und Schreibwerkstatt zu genannten Texten inkl. Erstellung von Rezensionen für wissenschaftliche Zeitschriften und populäre Publikationen.

In diesem Semester werden wir uns in jedem Fall mit Karl Heinz Kohls aktueller Veröffentlichung zum Thema „Dinge“ beschäftigen.

Zugang: Studierende im Hauptstudium der Ethnologie ab Beginn der Themensuche für die Magisterarbeit

Zuordnung: MA- Kolloquium

Scheinerwerb: Durch **regelmäßige Teilnahme**, Vorstellung einer eigenen Arbeit und Erstellung einer Rezension.

Ethnologie in Tübingen

Das Institut für Ethnologie

Das Institut für Ethnologie gehört zur Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Tübingen, die historische, archäologische, philologische und sozialwissenschaftliche Fächer integriert. Zusammen bieten diese Fächer eine umfassende kulturwissenschaftliche Anthropologie an.

Die Lehrenden am Institut für Ethnologie bearbeiten in Forschung und Lehre folgende Themen:

Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht (Direktorin): Religions- und Politikethnologie, Historische Ethnologie und Kolonialgeschichte, Theorien und Methoden, Süd- und Zentralasien.

Prof. Dr. Thomas Hauschild: Religions- und Politikethnologie, Geschichte der Ethnologie und Wissenschaftstheorie, Italien und Deutschland, Ethnologie der euromediterranen Gesellschaften.

Akademischer Oberrat Dr. Volker Harms: Materielle Kultur, Museumsethnologie und Museumspädagogik, Wissenschaftsgeschichte, Kolonialgeschichte, Ozeanien.

Wiss. Ang. Yamina Dir, M.A.: Politikethnologie, Sozialethnologie, Mittelmeerraum.

Wiss. Ang. Claudia Lüdtke, M.A.: Politikethnologie, Mikrostrukturen sozialer Beziehungen, Post-Soviet Studies, Mittelasien

Die ethnographische Sammlung des Instituts und die Völkerkunde-Abteilung im Schlossmuseum

Die Völkerkunde-Abteilung im „Museum Schloss Hohentübingen“ bildet den der Öffentlichkeit zugänglichen Teil der ethnographischen Lehrsammlung des Tübinger Instituts für Ethnologie. Seit Mai 1998 ist sie mit einer Dauerausstellung zu den folgenden drei Themen in dem Museum vertreten:

- „Malangane – Südseekunst und europäische Künstler“
- „Tapa – Rindenbaststoffe und die Europäisierung der Südsee-Inseln“
- „Shipibo – Muster-Kunst von Indianerinnen im Amazonasgebiet Perus“

Die drei Themen ergaben sich aus der Geschichte und den regionalen Schwerpunkten der Tübinger ethnographischen Sammlung. Dabei gehen die beiden ersten über die Südsee-Inseln auf den Gründer der Sammlung und des Instituts für Ethnologie Augustin Krämer (1865-1941) sowie auf seine Frau Elisabeth Krämer-Bannow (1874-1945) zurück, die ihren Mann bei drei seiner insgesamt fünf jeweils 1 bis 2 Jahre dauernden Forschungsreisen in die Südsee als Fotografin, Zeichnerin und Forscherin mit eigenem Aufgabenfeld begleitete. Ein beträchtlicher Teil der in der Lehrsammlung enthaltenen Sammlungsstücke – rund 1.700 von insgesamt etwa 4.000 Objekten – stammt von den Südsee-Inseln und bildet daher einen Schwerpunkt auch in der Ausstellung. – Das dritte Thema über die Kultur einer indianischen Gesellschaft, die an einem der Oberläufe des Amazonas lebt, entstand aus einer sehr umfangreichen, von einer Doktorandin und einem Doktoranden des Tübinger Instituts im Jahre 1983 angelegten Sammlung. Die ethnographische Dokumentation dieser Sammlung war von ihnen schon zuvor bei einem längeren gemeinsamen Feldforschungsaufenthalt im Jahre 1981 erarbeitet worden.

Insgesamt geht die Tübinger Sammlung allerdings auf verschiedene Ursprünge zurück. Ein erster Teil – insbesondere Objekte aus Afrika, aber auch einige hundert aus Amerika und Asien – befand sich bereits am Beginn des 20. Jahrhunderts im Geographischen Institut der Universität. Systematisiert wurde die Sammlung aber erst ab 1919, dem Jahr, in dem Augustin Krämer in den Lehrkörper der Tübinger Universität eintrat und damit begann, ein Völkerkundliches Institut als Abteilung des Geographischen Instituts einzurichten. Den entscheidenden Grundstock dafür ergab seine private Sammlung von rund 1.000 ethnographischen Objekten aus Ozeanien. Diesem Erdteil widmete er nahezu ausschließlich seine Forschungsinteressen. Bekannt geworden ist Krämer auch vor allem mit einer Reihe sehr umfangreicher ethnographischer Monographien über dieses Gebiet.

Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1933 baute Krämer die Sammlung noch weiter aus. Danach wurde sie – auch über den Krieg hinweg und in der Nachkriegszeit bis in die späten 50er Jahre – von Dr. Elisabeth Gerdts-Rupp (1888 – 1972) erhalten. Frau Dr. Gerdts-Rupp sorgte als Lehrbeauftragte in der Nachkriegszeit auch für den Fortbestand des Faches Völkerkunde in der Lehre in Tübingen. Die Sammlung stagnierte aber in ihrem Bestand und in ihrer Eigenart. Eine Neuorganisation in dem zu dieser Zeit bereits unabhängigen Institut konnte erst unternommen werden, als zu

Beginn der 80er Jahre die Stelle eines Kustos für die Sammlung geschaffen wurde. Diese Stelle hat seitdem Dr. Volker Harms inne. Unter seiner Verantwortlichkeit wurde die Sammlung im Bereich Amerika um rund 500 Objekte, im Bereich Ozeanien um rund 250 Objekte ergänzt, die alle bei Feldforschungen von Institutsangehörigen erworben und dokumentiert worden sind.

Dr. Harms richtete im Sommersemester 1998 ausgehend von der vorhandenen Sammlung die völkerkundliche Dauerausstellung als Abteilung des zur Universität gehörenden kulturwissenschaftlichen Museums im Schloss Hohentübingen ein. Nur eine relativ kleine Zahl von gut 100 Objekten wurde dabei aus der Sammlung in die Dauerausstellung genommen, weil es bei dieser in erster Linie darum geht, durch thematisch eingegrenzte Kontexte einem breiteren Publikum den Zugang zu den fremdartigen Objekten zu erleichtern. Für die Studierenden sollen die Ausstellungen als Grundlage dafür dienen, in praxisrelevante Bereiche der Ethnologie – besonders die ethnologische Museumspädagogik – einzuführen. Daneben ist die Sammlung ein Reservoir für die praktische Anschauung bei der Ausbildung zum Themenbereich „Materielle Kultur“. Ferner werden aus ihr Sonderausstellungen bestückt, die sich auch aus Studienprojekten ergeben können.

Sonderausstellungen hat es bisher fünf gegeben, deren Folge durch eine dreimonatige Fremdausstellung mit Graphiken des Schriftstellers Günter Grass unterbrochen wurde. Die Titel der fünf Ausstellungen lauteten:

- „Zwischen Dokumentation und Romantisierung – Fotos und Aquarelle von den Südsee-Inseln 1890 – 1910“
- „Kunst und Wissenschaft – Arbeiten der Museumszeichnerin Dascha Detering aus den Jahren 1946 – 1976“
- „Kredite für die Ärmsten – Die Entwicklungsarbeit der Grameen-Bank in Bangladesh“
- „Silke Radenhausen: Hybride Topographien. Leinwandobjekte einer Reise nach Tübingen zu den Shipibo-Conibo“
- „Picassos ‚Les Demoiselles d’Avignon‘ und eine afrikanische Maske“

Das erste Thema war – in Ergänzung der Eröffnung der Dauerausstellung, die kurz auch auf die Geschichte der Tübinger ethnographischen Sammlung eingeht - Ausschnitten aus dem großen Bildarchiv gewidmet, das von dem Ehepaar Krämer im Tübinger Institut hinterlassen worden ist. Diese Sonderausstellung wurde am Ende des Sommersemesters 2002 mit z.T. anderen Bildern, anderen Objekten und in einer veränderten Form unter dem Titel „Südseebilder 1890 – 1910“ erneut eingerichtet und ist derzeit noch zu sehen. Die Dauerausstellungen bilden gemeinsam mit dieser Sonderausstellung die Grundlage für die Durchführung einer Reihe von museumspädagogischen Aktionen, in denen Studierende die Popularisierung ethnologischen Wissens sowohl im Umgang mit Kindern als auch mit Erwachsenen üben konnten und weiterhin üben können. Siehe dazu auch den Kommentar weiter vorne in diesem Heft für das Projektseminar zur Ausstellung „Einfälle statt Abfälle“, die für das laufende Wintersemester geplant ist.

Die Bibliothek

Bibliotheksprofil

Die Bibliothek des Instituts für Ethnologie ist eine **Ausleihbibliothek** (im Gegensatz zu einer Präsenzbibliothek, in der keine Bücher ausgeliehen werden können). Sie umfasst ca. 20.000 Bände. Zudem werden 50 laufende Zeitschriften gehalten.

Drei Bereiche lassen sich in der Aufstellung des Buchbestandes unterscheiden:

- Allgemeine Literatur und Bücher über gesellschaftliche Teilbereiche wie Wirtschaft, Recht, Religion, Kommunikation, etc.,
- Regionale Literatur, geordnet nach geographischen Regionen und Ländern,
- Zeitschriften und Reihen.

Vier Katalogarten stehen zur Verfügung:

- Autorenkatalog (Kartenkatalog), alphabetisch geordnet nach den Verfassern (nur Bücher),
- Standortkatalog (Kartenkatalog), geordnet nach den Standortsignaturen (nur Bücher),
- Schlagwortkatalog (Kartenkatalog), geordnet nach Sachbereichen (Bücher und Aufsätze). Es handelt sich um einen der beiden funktionierenden Schlagwortkataloge im Bereich der deutschen Ethnologie („Kölner System“).
- Computerkatalog (seit 1990 in die Bibliothek aufgenommene Bücher und Aufsätze sowie einige bereits zuvor vorhandene Sammelbände).

Der Schlagwortkatalog umfasst neben einem Teil der Literatur des Instituts auch den Bestand der Bibliothek des Instituts für Völkerkunde der Universität zu Köln bis 1992.

Der **Bücherbestand** spiegelt den wissenschaftlichen Schwerpunkt der jeweiligen Leitung des Instituts für Ethnologie wider. Daher sind etwa Regionen wie der pazifische Bereich, Indonesien, das indianische Amerika, Hinterindien, Nordasien, Afrika oder Europa unterschiedlich repräsentiert. In den vergangenen Jahren wurde verstärkt theorie- und methodenbezogene Literatur sowie solche über gesellschaftliche Teilbereiche angeschafft. Neben diesen Anschaffungen wird in Zukunft besonders konzentriert Literatur über Zentralasien und Europa beschafft werden, parallel zur Regionalisierung des Hauptstudiums.

Durch die **Sondersammelgebiete**

- Religionswissenschaft und Theologie
- Südasien/Indologie

bietet die Universitätsbibliothek Tübingen umfassende Ergänzungen zur Literatur des Instituts.

Ausleihe

Die **Ausleihfrist** für Bücher beträgt 14 Tage. Liegt keine Vormerkung vor, ist eine Verlängerung um 14 Tage möglich. Für MagistrandInnen, die ihre Magisterarbeit bereits angemeldet haben, und für DoktorandInnen beträgt die Ausleihfrist drei Monate. MagistrandInnen und DoktorandInnen können **maximal zehn Bücher** entleihen. Für StudentInnen ist diese Zahl auf **maximal fünf Bücher** begrenzt.

Die **Mahngebühren** bei verspäteter Rückgabe werden pro entliehenem Buch berechnet und mit Ausstellung der Mahnung fällig. Die Mahn- und Portogebühren betragen:

Mahnungen (pro Band/wöchentlich)

1. Mahnung 1,00 EUR
2. Mahnung 2,50 EUR
3. Mahnung 5,00 EUR
4. Mahnung zusätzlich 10.00 EUR

Hinzu kommt 0,45 EUR Portoersatz pro Karte und bei Einschreiben mit Rückschein (ab der 4. Mahnung) 4,40 EUR.

Nach der 4. Mahnung erfolgt die Sperrung des UB-Ausweises.

Nicht entleihbar sind:

- Zeitschriften, Signatur Z
- Nachschlagewerke, Signatur W 00
- Lexika und Handbücher, Signatur W 63
- Verzeichnisse und Ratgeber, Signatur W 90
- Bibliographien, Signatur V 01
- Bücher mit rotem Punkt und mit rotem Balken
- Alle Reihen, Signatur Y (außer Signatur Y 2, Y 500 – Y 506)
- Bücher aus Handapparaten (außer nach Genehmigung durch die Lehrenden als Wochenendausleihe)

Tischapparate

Jede/r Benutzer/in hat die Möglichkeit, sich einen „Tischapparat“ einzurichten, d.h. maximal sieben Bücher, die er oder sie laufend zum Arbeiten in der Bibliothek benötigt, auf einem der Tische aufzustellen. Auch diese Bücher sind bei den Hilfskräften anzugeben und die jeweils drei Entleihscheine mit dem Vermerk Tischapparat auszufüllen. Stellvertreter im Regal repräsentieren die Bücher für die Zeit der Aufstellung. Die Werke dürfen nicht entliehen werden. Die Tischapparate werden regelmäßig kontrolliert, wie der übliche Ausleihverkehr auch. Wer einen Tischapparat einrichtet, möchte sich bitte an die Bibliotheksaufsicht wenden.

Öffnungszeiten

Ausleihzeiten der Bibliothek während des Semesters

Dienstag	14 - 18 Uhr
Donnerstag	14 - 18 Uhr

Ausleihzeiten der Bibliothek während der Semesterferien

Die Bibliothek ist vom **19. August (Di) bis einschließlich 25. September 2003 (Do) geschlossen.**

Ausleihe ist demnach erst wieder ab Dienstag, den 30. September, möglich.

Die Fachschaft der Ethnologie

Hallo!

Wir von der **Fachschaft Ethnologie** grüßen alle, die es auch im Wintersemester 2003/04 wieder wagen, sich ins Ethnologiestudium zu stürzen.

Wir planen:

- Frühstück für alle! – wahrscheinlich in der „Folterkammer“, dem Studentencafé (im Schloss), ein Frühstück zum gegenseitigen Kennenlernen. Erstsemester sind herzlich willkommen und Leute aus dem Hauptstudium sollten sich dabei ebenfalls zeigen. Der genaue Ort und die Zeit in der ersten Semesterwoche werden noch durch Aushang und mündlich bei der Vorstellung der Lehrenden des Faches am Dienstag, 14. Oktober, ab 16.00 Uhr im Raum 03 des Schlosses (Erdgeschoss, Schlosshof) bekannt gegeben, wo auch wir anwesend sein werden.
- Ethno-Wochenende für alle „Neuen“ und „Etablierten“ zum Tratschen, Ratschen und Fragenstellen.

Wenn Ihr Interesse habt mitzuarbeiten – seid herzlich willkommen!

Wenn Ihr Ideen und Vorschläge habt oder bei Kummer und Sorgen wartet nicht auf morgen, liebe Leute, fragt uns heute. Auf Eure Rückmeldung sind wir angewiesen!

Kontakt über:

Franka Rößner Tü 600447

Benjamin Hirschfeld Tü 75351

Fachschafts-e-mail: ethnofachschaft@hotmail.com

Und ganz wichtig: Lasst Euch mal im Studentencafé „Folterkammer“ blicken!

Kontakte

Name/Raum	Telefon/Fax/e-mail	Sprechstunde
Sekretariat Christine Strähnz, M.A. R 133	Tel: 07071-29-72402 Fax: 07071-29-4995 ethnologie@uni-tuebingen.de	Öffnungszeiten Sekretariat Mo-Fr, 10-12
Prof. Dr. Irmtraud Stellrecht R 129	Tel: 07071-29-72402/78537 irmtraud.stellrecht@uni-tuebingen.de	Di 14-16, 14-tägig. Siehe Aushang und Formblätter zur Anmeldung bzw. telef. Anmeldung im Sekretariat.
Prof. Dr. Thomas Hauschild R 127	Tel: 07071-29-78538 thomas.hauschild@uni-tuebingen.de	Siehe Aushang und Formblätter zur Anmeldung bzw. telef. Anmeldung im Sekretariat.
Akad. Oberrat Dr. Volker Harms R 126	Tel: 07071-29-73997 volker.harms@uni-tuebingen.de	Mi, 9-11
Wiss. Ang. Claudia Lüdtke, M.A. R 128	Tel: 07071-29-78539 Claudia.luedtke@uni-tuebingen.de	Di 16-18
Wiss. Ang. Yamina Dir, M.A. R 128	Tel: 07071-29-78539 Yamina.dir@uni-tuebingen.de	Do, 14-16
Wiss. Hilfskräfte R 132	Tel: 07071-29-73998 ethnohiwi@uni-tuebingen.de	Während der Bibliotheksöffnungszeiten: Di, 14–18; Do 14-18.
Projektgruppe „Euromediterrane Studien R 134	Tel: 07071-29-78539 oder: 07071-29-78538 Yamina.dir@uni-tuebingen.de	

Informationen zu den Studienanforderungen für Studierende im Neben- und Hauptfach enthält der aktuelle Studienplan (erhältlich im Sekretariat, R 133, Mo–Fr: 10–12 und während der Bibliotheksöffnungszeiten bei den studentischen Hilfskräften, R 132).

Semestertermine

Semesterbeginn:	13.10. 2003
Semesterende:	14.02. 2004
Vorlesungsfreie Tage:	01.11. 2003; Weihnachtsferien: 24.12. 2003 bis 06.01. 2004 (je einschließlich)
Zwischenprüfung:	Nächste Termine am Beginn und am Ende des Wintersemesters 2003/2004: Bitte die Aushänge im Institut beachten.
Beginn der Lehrveranstaltungen:	Der erste Termin für jede Lehrveranstaltung wird jeweils im Kopf der vorne abgedruckten Ankündigungen genannt.
Sprechstunden:	Die Sprechzeiten der Lehrenden stehen unter der Rubrik „Kontakte“ (s.o.).
Semesterabschlussveranstaltung:	Vortrag und anschließendes Beisammensein: Termin und Thema werden per Aushang bekannt gegeben.

Semesterwochenplan

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9-10					Hauptseminar: Datenauswertung <i>Gronover</i>
10-11					
11-12	Übung: Französisch für EthnologInnen <i>Dir</i>	Begleitseminar: Wirtschaft und Politik Gruppe B <i>Lüdtke</i>	Proseminar: „Materielle Kultur“ <i>Harms</i>		Vorlesung: Wirtschaft und Politik <i>Hauschild</i>
12-13					
13-14					
14-15		Begleitseminar: Wirtschaft und Politik Gruppe A <i>Hauschild</i>			
15-16					
16-17		Tutorium zum Begleitseminar Gruppe A <i>Dir / Müller</i>		Projektseminar: Ausstellung „Einfälle statt Abfälle“ <i>Harms</i>	
17-18					
18-20	Hauptseminar: Euro-mediterrane Gesellschaften <i>Hauschild</i>	MagistrandInnen Kolloquium 17-19 <i>Stellrecht</i> 18-20 <i>Hauschild</i>			